

Die lange Geschichte einer Straße aufgezeichnet

Beckum (gl). Wer den Sudhoferweg in der Bauerschaft Holter befährt und kurz vor der Gaststätte Köller in eine starke Rechtskurve gezwungen wird, vermutet wohl kaum, dass rund 200 Meter weiter ein Bauernhof namens Sudhoff gelegen hat, dem diese Straße ihren Namen verdankt. Dieser Hof ging 1844, mit dem benachbarten Kalthof, in das Gut Boyenstein auf und ist seither von der Bildfläche verschwunden. Der letzte Besitzer dieses 358 Morgen großen Bauernhofes war Caspar Sudhoff.

Mit Unterbrechung dieser Wegführung verschwand auch die Erinnerung an den Sudhof. Denn seit Errichtung der Bauerschule im Jahr 1827 verläuft die Straße in einem südlichen Bogen an der Schule und dem später gegründeten Boyenstein vorbei. Erst in der Tal senke des Liesenbaches stößt sie wieder auf ihren alten Verlauf.

Der Sudhoferweg war ursprünglich ein Feldweg, der in der nassen Jahreszeit schlecht zu befahren war. Das wirkte sich besonders aus, als 1882 bei Witt-

mund/Kersting eine Stronzianitgrube eingerichtet wurde, die zwar nur fünf Jahre in Betrieb war, mit ihren Transporten aber erheblich in Schwierigkeiten geriet, wenn die Fahrzeuge bis an die Achse in der unbefestigten Straße versanken. Auch die Brennerei Dreesbeimdieke auf Gut Boyenstein hatte Probleme, wenn die schweren Pferdegespanne Korn abholten. Um den Weg zu schonen, hatte Bauer Vogt die Aufgabe übernommen, Schlangensteine zu setzen. Diese Steine wurden als Hindernisse

derart positioniert, dass die Fuhrwerke in Schlangenlinie fahren mussten. Wenn am nächsten Tag die Steine versetzt wurden, verlief die Spur entgegengesetzt, so dass die Spurrillen sich wieder verfüllten. Erst um die Jahrhundertwende wurde der Sudhoferweg auf Betreiben der Anlieger Johann Vogt und Heinrich Wittmund bis zur Schule befestigt. Der weitere Ausbau erfolgte durch Boyenstein.

Wie sich die 95-jährige Elisabeth Kersting erinnert, fuhr ihre Mutter noch regelmäßig mit einer

Schubkarre den fünf Kilometer langen Weg in die Stadt, um Butter und Eier zu liefern und Schwarzbrot und Knabbel zu holen. Seinerzeit mündete der Sudhoferweg weiter östlich in die Stromberger Straße, die sich hier um 1805 in einer langgestreckten S-Kurve zeigte und parallel zur Siechenhauskapelle verlief.

Die Vermutung, dass der Sudhoferweg ehemals an der Kapelle vorbeiführte ist somit nicht richtig, wenn es die Topografie auch vermuten lässt.

Hugo Schürbüscher